

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

264 - 1299 März 6: Dietrich von Tüselingen, Schultheiß von Freiburg, gibt Eckart dem Waltman, Metzger von Freiburg, einen Garten und einen Acker für eigen um 10 Pfund Pfenning

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Sohn, und seines verstorbenen Bruders Sohn der mētiloste^b, Herr Johannes der Herrallerr^c und andere. Siegler: Graf Egon und der Aussteller. Gegeben 1299 an dem freydage nach sant Mathis meß.

Abschr. (B) (Ende 16. Jh.) Karlsruhe GLA.: Kopialbuch 620 Bl. 396.

5 264

1299 März 6

Dietrich von Tüselingen, Schultheiß von Freiburg, gibt Eckart dem Waltman, Metzger von Freiburg, einen Garten und einen Acker für eigen um 10 Pfund Pfenning.

10 Or. Stadtarchiv: XIV, Tüselingen. Siegel (eingehängt) fehlt. Rückvermerk (14. Jh.): über ein acker lit bis¹ Rinderlins acker.

Geschrieben von sonst nicht vertretener, wohl dritter Hand, doch erscheint mir Herstellung durch den Aussteller nicht ausgeschlossen. Charakteristisch besonders die D und a. Zu Beginn ein Punkt. Die Fassung ist flüchtig und ungewöhnlich.

15 Zur Provenienz: Die jetzige Archivsignatur entspricht nicht der archivalischen Herkunft (vgl. die diesbezügliche Bemerkung in Bd. 1 Einleitung S. IX). Der Rückvermerk scheint von derselben Hand zu stammen, die die Spitalurkunden zuerst verzeichnet hat (vgl. die Vorbemerkung von n. 104). Das Spital dürfte somit diese in der Nähe des Spitalhofs gelegenen Liegenschaften (vgl. Wirth, Die Flurnamen von Freiburg, S. 196) früh erworben haben.

25 Ich her Dietrich von Tüselingen der schultheisse von Friburg tūn allen den kunt, die^a disen brief lesent oder hōrent lesen, das ich^b hern Ekhart dem Waltman eime mezier von Friburg^c einen garten unde einen aker (ligent beidú bi der Rinderlinien² aker uñ der Rúwerinen aker) für lidig eigen gegeben mit allem dem rehte, als er^d sú bedú von mir hatte, umbe zehen phunt phenninge friburger munze für lidig eigen^e an alle geverde im unde allen sinen nachkomen. Herüber ze einem urkunde, das dis war uñ stette si, so henke ich her Dietrich von Tüselingen der vorgenante schultheisse min ingesigel ze

30 263 ^b wohl verschrieben statt mitiloste, was sich auf eine Örtlichkeit (vgl. Socin MN., S. 384 unter „Mittlest“) oder auf eine Eigenschaft (mīte-los = freundlich. Lexer, MH. 1, 2181) beziehen kann. Kindler v. Knobloch (OG. 1, 266 unten) las „mōbilosen“ und bezog diese Bezeichnung auf den folgenden Namen. ^c oder -roll-; sicher verschrieben, da der Name sonst nicht vorkommt.

35 264 ^a die doppelt ^b ich über der Zeile nachgetragen ^c Friburg über der Zeile nachgetragen ^d er auf verwischter Rasur, darauf zwei wagrechte Striche für ein ausgefallenes Wort ^e für lidig eigen hier unnötigerweise wiederholt, hingegen fehlt das Prädikat han.

40 ¹ bis = bei s', wohl Dialektform, die heute noch gebräuchlich ist. ² entweder Feminin-Form (im Gegensatz zum Rückvermerk) oder Pluralform.

einem urkunde an disen gegenwertigen brief. Do dirre köf³ bestetegot wart, da was an her Albreht der Lange, Johans der Hentschüher⁴, Johannes der Waldener uñ Wernher Böscheli uñ ander erbere lütte¹ genüge von Friburg. Do dirre brief gegeben wart, do zalte man von gottes gebürtte¹ zwelf hundert jar núnzig jar uñ nún jar, an dem nehesten fritage vor der dominece so man 5 singet² invocavit me⁵.

265

Freiburg 1299 März 10

Meister und Pfleger des Heiliggeistspitals zu Freiburg beurkunden, daß der Spitalpriester Heinrich genannt Probst ihnen 4½ Mark Silber gab, womit sie vom Kloster St. Katharina eine Gülte von einem Haus zu Freiburg kauften, die 10 ihm zeitlebens entrichtet und nach seinem Tode zu seiner Jahrzeit verwendet werden soll.

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Siegel (eingehängt) abgeschnitten. Rückvermerk (14. Jh.): über hern Heinriches seligen des Pröbstelis gelt.

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 18 n. 41.

15

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen, künden wir Gõtfrít von Slezstat der meister uñ die brüder phleger des spittals des heiligen geistes ze Friburg, das her Heinrich ein priester, dem man spricht der Probst^{a 1}, der in dem spittal singet, uns gab vúnftehalbe marke silbers. Damitte haben 20 wir gekõfet zwene schillinge uñ ein phunt phenninge brisger geltes umbe die frowen von Sante Katherinen an dem huse^b, das lit ze Friburg in der stat nebent hern Hugés Kúchelins huse². Uñ das gelt sún die phleger des spittals allewege ze winnahten von dem selben huse nemen uñ sún es dem vorgenanten priester geben, die wile er lebit; uñ swenne er enist, so ist das 25 gelt dem spittal lidig, also das man iemerme sin jargezit damitte sol began in dem spital^c an wine; git man aber den dürftigen win ane das, so sol man in wis brot geben uñ kófen mit dem gelte. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit minem Gõtfrídes von Slezstat uñ mit des spittals ingesigeln besigelt. Hiebi waren dise gezúge: her Thoman ein priester, brüder Burkart von Croz- 30

264 ¹ sic ² dominece-singet in scheinbar veränderter Schrift, jedoch von derselben Hand

³ Von Kauf ist oben nicht die Rede, offenbar kommt aber der Urkunde diese Bedeutung zu. ⁴ anscheinend klein geschrieben; vgl. n. 235 Anmerkung 2.

⁵ An dieser Datierung erkennt man deutlich den Einfluß der lateinischen Sprache. 35

265 ^a im Or. klein ^b huses verschrieben im Or. ^c sic, ausnahmsweise mit nur einem t

¹ Es ist beachtenswert, daß der Name im nicht viel jüngeren Rückvermerk in der Form „Pröbsteli“ erscheint. ² Dafür kommen die Häuser 40 Gauchstraße 7 und Grünwälderstraße 24 in Betracht. Vgl. Flamm GO. 2, 71. 94.